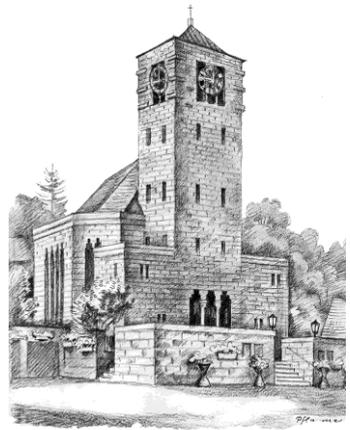


Liebe Gemeinde,

alles ist anders! Eigentlich sollten Sie schon längst den neuen, „richtigen“ Gemeindebrief in den Händen halten. Wir hätten darin zu den Gottesdiensten an den Kartagen und Ostern eingeladen. Gründonnerstag hätten wir Abendmahl gefeiert in einem großen Kreis rund um die Bänke. An Karfreitag wäre alles ruhiger gewesen, der Altar schwarz verhüllt. Und an Ostern wäre die Kirche erfüllt mit festlicher Musik und bunte Luftballons hätten wir in die Welt geschickt mit der Osterbotschaft. Im Gemeindebrief hätten wir uns auch gefreut auf die Jubelconfirmation, auf den Gottesdienst an Himmelfahrt. Ob das alles im Mai stattfindet? Wir wissen es nicht. Wie Sie, nehmen wir jeden Tag, wie er kommt. Wir versuchen, Sie auf dem Laufenden zu halten.



Alles ist anders. Nicht nur die Gottesdienste entfallen, auch die großen Familienfeste, die Besuche bei Verwandten. Der gemütliche Stadtbummel.

Alles ist anders! Ist wirklich alles anders? Nein! Denn Ostern kommt trotzdem und damit auch die ermutigende Botschaft: Der Herr ist auferstanden! Und wir sind aufgerufen, in der Welt nach den Spuren von Ostern zu suchen. Sie finden sich überall da, wo Menschen sich nicht unterkriegen lassen, wo Nächstenliebe Egoismus besiegt, wo Freundlichkeit und Herzlichkeit Gleichgültigkeit vertreiben. Sie finden sich da, wo das Leben siegt!

Sehr gern hätte ich mit Ihnen diese Festtage begangen. Aber wir bleiben miteinander verbunden! Wir sind Geschwister im Glauben! Wir können füreinander beten, aneinander denken und miteinander glauben und hoffen.

Auch wenn wir keine Gottesdienste feiern können, steht unsere Kirche offen: um eine Kerze anzuzünden, ein Gebet zu sprechen, Nahrung für die Seele mitzunehmen oder einfach nur da zu sein.

An Gründonnerstag und Karfreitag haben Sie die Möglichkeit, in unserer Kirche einen Kreuzweg zu gehen. An verschiedenen Stationen können Sie innehalten, mit Bildern das Leiden Jesu bedenken und nachspüren, was das mit uns in unserem Leben macht. Bitte denken Sie an die nötigen Hygienemaßnahmen und die Sicherheitsregeln!

An Ostern wird die neue Osterkerze brennen. Nora Matocza hat sie wieder für uns gestaltet und wir bedanken uns ganz herzlich dafür. Kommen Sie doch vorbei und nehmen sich dabei eine Ostertüte mit. Und öffnen Sie um 10.15 Uhr einfach mal die Fenster oder die Tür... Vielleicht wird Ihnen musikalisch ein Ostergruß überbracht...

Weiterhin brennt jeden Abend in unserem Fenster eine Kerze. Entzünden auch Sie eine Kerze und wir denken gemeinsam:

- an alle, die in Krankenhäusern, Alten- und Pflegeheimen, in der ambulanten Pflege und in Arztpraxen arbeiten
- an alle, die sich besonders jetzt existenzielle Sorgen machen
- an alle Kranken
- an die Einsamen
- an die Menschen, die dafür sorgen, dass wir das, was wir zum Leben brauchen, kaufen können
- an gestresste Eltern und gelangweilte Kinder
- an unsere Lieben, die wir momentan nicht besuchen können
- an uns alle hier in der Evang.-Luth. Kirchengemeinde Hartmannshof

Herzliche Grüße!

Ihre Pfarrerin Judith Felsner

P.S. Und noch etwas bleibt gleich: ab 01.05.2020 ist meine Elternzeit vorbei und ich bin wieder ganz offiziell Eure und Ihre Pfarrerin! Ich freue mich darauf!

Der Maulwurf –

er ist nicht unbedingt ein Freund des Gärtners. Seine Hügel stören. Sie stören den Rasenmäher. Sie stören das Bild des Gartens.

Meine Großmutter hatte sich so sehr über „unseren“ Maulwurf geärgert, der völlig unbeirrt seine Hügel in unseren Garten schob, dass sie sich bewaffnet vor einen der Hügel setzte und abwartete, um dann kurzen Prozess zu machen. Ob sie erfolgreich war weiß ich nicht mehr, aber ich bezweifle es doch sehr.



Und hier auf dem Bild haben wir es mit einem besonders entschlossenen Maulwurf zu tun. Der geht, gräbt – so schaut es aus – ganz gerade, ganz bewusst seinen Weg. Als ob er ein bestimmtes Ziel hat.

Er lebt unterirdisch. Und macht doch sein Ding.

Immer geradeaus. Fünfundsechzig oder sechzig Meter weit.

Eine riesige Reihe Maulwurfshaufen.

Maulwurfsbruder! so denke ich. Du machst das richtig. Du gräbst Dich durch.

Da liegt Dir eine Menge im Weg. Dreck und Steine und Wurzeln.

Aber Du hörst nicht auf. Immer weiter.

Du gräbst Dich durch Dein dunkles Leben.

Dabei weißt Du eigentlich nichts. Du lebst einfach.

Man hat dir keine Anleitung für dein Leben mitgegeben.

Und trotzdem machst Du es richtig.

Was Dir im Weg liegt: Du räumst es erstmal weg.

Das ist logisch.

Aber wohin?

Du schubst es hoch. Du türmst Haufen auf.

Nicht vor Dir. Da müsstest Du es ja wieder wegräumen.

Du türmst das über Dir auf. Du schiebst es nach oben weg.

Was damit wird, aus diesem Haufen, das ist dir egal.

(Und der Ärger der Gärtnerin juckt dich erst recht nicht!)

Du machst es richtig, obwohl Du vielleicht gar nichts weißt.

Aber ich weiß etwas:

»Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.« (Hiob 19,25)

Ich mach es genauso, wie Du, Maulwurf.

Ich grab mich durch. Durchs Leben.

Das ist manchmal unterirdisch. Und dunkel. Und ich habe keine Anleitung bekommen.

Und so fühle ich mich auch oft. Ich tappe im Dunkeln.

Und dann nehme ich alles, was mir im Weg liegt.

Manchmal, vielleicht auch oft, mache ich es falsch. Dann schiebe ich es nach vorn.

Und die Menge, die ich da vor mir her bewege, wird immer größer. Dann schaffe ich es irgendwann nicht mehr.

Da will ich mir lieber ein Beispiel nehmen an dir, Maulwurfsbruder:

Ich schieb' es nicht mehr nach vorn. Dann liegt es mir nur wieder im Weg.

Und der Haufen wird jeden Tag größer.

Ich mach es wie Du: Ich schubs es nach oben.

Aber ich weiß, wohin. Nach oben. Zu Gott.

Da gehört es hin. Alles was mir im Weg liegt.

Der Dreck, durch den ich mich täglich grabe.

Ich schubse ihn hoch. Gen Himmel.«

»Ich weiß, dass mein Erlöser lebt.«

Ich weiß vom Himmel. Ich weiß von Gott.

Ich weiß von Jesus, der auferstanden ist.

Er wird meinen Dreck nehmen. Der ärgert sich auch darüber nicht.

Meine Hügel zerstören nicht sein Bild von mir. Der kennt das ja alles selber.

Der ist ja selber durch den Dreck gegangen.

Durch das Leben und Leid, Spott und Hohn und Folter,
ans Kreuz und ins Grab. Unterirdisch. Dunkel.

Und dann ist er auferstanden. Ins Licht.

Und sagt zu uns: »Ich lebe, und Ihr sollt auch leben.«

Daran glaube ich.

»Ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und er wird mich
hernach aus der Erden auferwecken ...«

Und dann grabe ich getrost weiter durch mein Leben.

Nicht immer geradeaus. Mit Kurven und Umwegen. Aber himmelwärts.

Wie der Maulwurfsbruder.

Ich grüße Sie und Euch herzlich, Pfarrerin Judith Felsner

P.S.: Grabt weiter!

Nach einer Idee von Pfarrer Michael Greßler